

## Glaubenszeugnis von **Gabriele von Karais** am 5. Sonntag der Osterzeit

---

Evangelium: Johannes 15,1-8

02.05.2021

Kirche Sankt Familia, Kassel

Liebe Schwestern, liebe Brüder im Glauben,

zu den Besonderheiten des Johannesevangeliums gehören die ‚Ich bin-Worte Jesu‘. *Ich bin das Brot des Lebens, ich bin das Licht der Welt, ich bin die Tür, ich bin der gute Hirte, ich bin die Auferstehung und das Leben, ich bin der Weg und die Wahrheit, ich bin der wahre Weinstock*. Mit diesen Worten, mit diesen Bildern der Selbstoffenbarung möchte Jesus uns mitteilen, wer er ist und welche Bedeutung er für unser Leben hat. Mit den Symbolen Brot, Licht, Weg, Tür will er uns zeigen wie nahe er uns ist und wie wichtig für unser Leben. Seine Ich bin-Worte laden uns ein und fordern uns zugleich heraus, ihm zu folgen, sich ihm anzuschließen und Gemeinschaft mit ihm zu leben.

Lasst uns jetzt gemeinsam über Jesus Worte, ***Ich bin der wahre Weinstock***, die wir gerade im Evangelium gehört haben, nachdenken - darüber, was diese Aussage für unser Leben bedeuten könnte.

Ich finde, es ist ein starkes, ein schönes Bild, das Jesus hier wählt. Er, der Weinstock, wir als Reben mit ihm verbunden und Gott, der Vater, als fürsorglicher Winzer, der sich um den Weinstock kümmert. Und dennoch beunruhigt mich dieses Bild, wenn ich höre, dass zur Pflege des Weinstocks auch das Abschneiden und Verbrennen von Reben gehört, die keine Frucht hervorbringen.

Was ist, wenn ich so ein Trieb bin, der sich leblos und abgestorben fühlt und wenig oder gar keine Frucht hervorbringt, werde ich dann einfach abgeschnitten und entsorgt? Und wie soll eine Frucht aussehen, die den Winzer erfreut und ihn ehrt? Welche Erwartungen werden an mich gestellt? Soll ich immer bessere, größere, saftigere Früchte hervorbringen? Konkurriere ich gar mit anderen Reben? Oder missverstehe ich hier etwas gründlich?

Lautet Jesus Aufforderung an mich wirklich, bring Frucht hervor? Nein! Seine Einladung an mich lautet: Bleib mit mir verbunden! Und das wiederholt er in verschiedenen Variationen sieben Mal. Es geht hier im Evangelium um das Bleiben! Und die Frucht ist eine Folge des Dranbleibens, denn dann wächst sie zwangsläufig und selbstverständlich. ***Wer in mir bleibt, der bringt Frucht***, sagt Jesus. Das ist sein Versprechen an uns.

Was für eine Erleichterung. Ich muss nicht aus mir selbst heraus Früchte produzieren. Wie auch eine Rebe allein aus sich heraus keine Trauben erbringen kann, nur in Verbindung, im Verwachsensein mit dem Weinstock. Denn dieser versorgt sie mit allem, was sie benötigt, um Trauben zu tragen. Auch Jesus versorgt mich mit allem, was ich zum Leben brauche, damit ich wachsen und reifen kann und darüber hinaus auch noch Früchte erbringe, die, wenn sie geerntet werden, anderen Freude bereiten.

Aber nicht ich entscheide, was gute Früchte sind, sondern Gott allein. Gott als Winzer weiß, dass Reben lange Zeit brauchen, bis gute Früchte an ihnen reifen. Denn sie werden nicht nur von der Sonne verwöhnt, sondern es treffen sie auch Regen, Sturm, Kälte und Hagel. Es braucht Zeit und Vertrauen, sein Leben auf Gott hin auszurichten.

Jesus sagt, hab keine Angst, bleib einfach in mir und du wirst Frucht bringen. Dazu braucht es keine religiösen Leistungen, sondern ich soll mich einfach öffnen für den Lebens- und Liebesstrom Gottes, damit er durch mich hindurchfließen kann. Meine Aufgabe ist es, in jeder Lebenslage dranzubleiben, dranbleiben als Rebe am Weinstock Jesu. Doch dafür braucht es meine aktive Entscheidung. Wie aber mache ich das? Das Dranbleiben?

Jesus selbst gibt den Hinweis dazu. Im Evangelium heißt es: ***Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe.*** Seine Worte sorgen dafür, dass wir rein werden und so unsere Frucht wachsen kann. Seine Worte sind für unseren Glauben, was die Nährstoffe für die Rebe sind. Darin fließt uns die Kraft zu, die uns wachsen und reifen lässt, denn darin fließt die Liebe Gottes.

Ich soll Jesus Worten verbunden bleiben, mich davon leiten, inspirieren auch korrigieren lassen, denn nur so wächst Frucht wie von selbst aus mir. Wenn Jesus Wort in uns und an uns wirkt, werden wir zu seinen Jünger\*innen. Wenn nicht, schneiden wir uns selbst vom Lebensstrom ab und verdorren.

***Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen,*** sagt Jesus. Noch so ein Satz, über den ich stolpere, denn tue ich nicht dauernd etwas, ohne das Gefühl zu haben, ich tue es mit Jesus? Wie aber wäre es, bewusst mit ihm zu leben - mit Jesus aufzustehen, schlafen zugehen, mit ihm auf die Entdeckungsreise des Lebens zu gehen bis zum Ende? Als Kind habe ich so gelebt, war im Dauergespräch mit Jesus, hab ihm die Ohren voll geredet. Als Erwachsene wurde es leiser zwischen uns, manchmal kämpfte ich sogar mit Funkstille. Aber die Verbindung ist dennoch nie abgerissen. Sie hat sich nur verändert.

***Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen,*** wie klingt das für euch - ärgerlich oder eher erleichternd? Befreit uns diese Aussage nicht vor einem aufgesetzten Leistungsdruck, der uns Ziele verfolgen lässt, die meist nur kurzfristig unsere Eitelkeit befriedigen und uns dann wieder leer zurück lassen? Erfolg kann ich sicher auch ohne Gott, ohne Jesus haben. Aber keine Frucht. Denn Frucht ist der positive Ertrag meines Lebens. Das was bleibt, was nachhaltig ist, was ich uneigennützig getan habe. Die Gemeinschaft mit Jesus hilft mir, diese Frucht reifen zu lassen und führt mich gleichzeitig immer tiefer in die Verwurzelung mit dem, der mich gewollt, geliebt und erschaffen hat.

Amen

Gabriele von Karais